

Ministerium hat sich dem Wunsch der Uni gefügt **Zu den Leserbriefen „Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen“ und „Mühsam ausgehandelter Kompromiss“:**

Der in beiden Leserbriefen unrichtig zitierte so genannte Harms-Kompromiss ist eine allein von Frau Harms unterschriebene Erklärung vom 15. Dezember 2008 über Gespräche zwischen ihr, Vertretern der Universität Leipzig, des Landes Sachsen, der Evangelischen Landeskirche Sachsen und dem Oberbürgermeister der Stadt Leipzig.

In dieser Erklärung schreibt Frau Harms unter anderen „... Keine Einigkeit konnte darüber erzielt werden, ob es zur Wahrung aller Interessen im Sinne der vorgesehenen multifunktionellen Aufgaben des Gesamtraumes einer Glaswand (Raumteiler) bedarf ...“

Laut Wettbewerbsausschreibung sollte der Raum eine hervorragende Akustik bieten. Wie Gutachten der Universität zeigen, ist die geforderte Akustik durch eine nur teilweise zu öffnende Glaswand niemals erzielbar. Das sächsische Finanzministerium hatte sich eigenen Aussagen zufolge dem Wunsch der Universität gebeugt. (Kosten: 630 000 Euro).

Im Ted der LVZ vom 13. Oktober 2008 stimmten mehr als zwei Drittel (68,9 Prozent) der Leipziger gegen die Glaswand!

Wilfried Richard, 04277 Leipzig